

übergebenen Zeugnisse meines Lehrers den Namen seines stets hochgeschätzten Landsmanns erblickte. Eine gleiche Neigung gegen diesen Dichter sowohl, als dessen Lobredner spürte ich, da ich bald hernach veranlasset ward, in die Rednergesellschaft des sel. D. Schelhaffers zu treten, welcher mich um dieser Vertheidigung willen auch noch in Hamburg seiner beständigen Gewogenheit zu würdigen fortfuhr. Am allermeisten aber unterstützte mein Vorhaben der um die deutsche Sprache, Beredsamkeit und Dichtkunst hochverdiente Herr Prof. Gottsched sowohl diejenige Zeit über, da ich mich unter dessen Aufsicht nach den Beyspielen geschickter Mitglieder in der Redekunst zu üben das Glück hatte, als auch hernach, so oft ich das geliebte Leipzig in den Tagen unserer jährlichen Ruhe besuchen konnte. Hierzu kam, daß ich von einer Zeit zur andern durch so angenehme als vortheilhafte Zufälle stärker gereizet, und, wenn mich auch gleich die Abwartung meines Berufs und die Ausgabe anderer Schriften in mancherley Beschäftigungen zerstreuet hatten, doch immer wieder durch die Ermunterung gelehrter Männer, deren rühmliche Bekanntschaft ich diesem Meistersänger verdanke, erinnert ward, in der einmal angefangenen Arbeit fortzufahren. Endlich aber habe ich mich gar genöthigt gesehen, meinen Vorsatz, so gut es möglich gewesen ist, auszuführen, da nicht nur der geneigte Verfasser

fasser